

## 1. Annalen von Kremsmünster

In der Wiener Handschrift 375 ist das Original von Annalen aus Kremsmünster erhalten, deren Aufzeichnung im Jahre 1142 begonnen wurde. Bis zum Jahre 1139 stimmen sie so genau mit den Melker Annalen überein, daß Wattenbach den Kremsmünsterer Text nur in seinen Varianten (Hs. A 2 der Ausgabe) zu dem der Melker Annalen berücksichtigte<sup>44</sup>). Diese Lesarten beweisen die unmittelbare Abhängigkeit des Kremsmünsterer Textes von dem Melker<sup>45</sup>). Selbst sinnentstellende Fehler, die auch für einen mittelalterlichen Schreiber erkennbar und aus dem Text oder mit Hilfe der Grammatik korrigierbar waren und in anderen Ableitungen korrigiert wurden, sind übernommen worden<sup>46</sup>). Nur auf eine Abweichung von den Melker Annalen ist näher einzugehen, weil Klebel sie als Zeugnis für ein unabhängig von (vor?) Melk existierendes Annalenwerk, natürlich die Göttweiger Langen Annalen, gewertet hat<sup>47</sup>). Zum Jahre 1074 heißt es in den Melker Annalen: *Heinricus rex in Ungariam adversus Lottscho(nem) . . . profectus, incassum rediit*. Statt des Namens *Lottscho(nem)* steht in den Kremsmünsterer Annalen *Ioitscho(nem)*<sup>48</sup>). Klebel hat diesen Namen für den richtigen gehalten, weil er davon ausging, daß damit Geyza, der Onkel des damaligen Ungarnkönigs Salomo gemeint sei. Wenn das aber so war, dann konnte der Name *Ioitscho* und damit die ganze Stelle nicht aus den hier falschen Melker Annalen genommen sein, sondern es mußte eine, wenn auch verlorene, „richtige“ Vorlage gegeben haben. Ihre Existenz schien zudem vielfach gesichert, da andere Annalen ebenfalls die „richtige“ Form *Ioitscho* aufweisen. Nun ist die Orthographie von Namen allein kein textkritisch zuverlässiges Indiz, schon gar nicht bei einem Wechsel zwischen *l* und *I*; eine Verlesung wäre gerade in diesem Fall leicht möglich gewesen und ist in der weiteren Verzweigung der österreichischen An-

<sup>44</sup>) Ausgabe der Jahre 19—1139 in SS 9, S. 484—503 (*Annales Mellicenses* A 2), der Jahre 1139—1216 ebd. S. 544—549 (*Continuatio Cremifanensis*); zur Hs. Klebel S. 46 f.; Lhotsky S. 178. — Die Diskrepanz zwischen dem Entstehungsjahr 1142 und dem letzten aus den Melker Annalen übernommenem Jb. verringert sich dadurch, daß die Melker zu 1140 nichts verzeichnen und die Nachricht zu 1141, der Tod Liupolds von Bayern am 18. Oktober, erst Ende 1141 eingetragen worden sein dürfte. Den Tod Liupolds bringen auch die Kremsmünsterer, aber in anderer Form und fälschlich zu 1142.

<sup>45</sup>) Vgl. SS 9, S. 492 n.h; 498 n.t; 499 n.r; 502 nn.e, k.

<sup>46</sup>) Vgl. SS 9, S. 496 n.d; 487 n.a; 493 n.e, h.

<sup>47</sup>) Klebel S. 152 f.

<sup>48</sup>) SS 9, S. 499 n.k.